

Der Bücherretter in der Kehrrichtanlage

Tages Anzeiger 21.12.2000. Auszug aus einem Artikel von P. Lanfranconi

"Mario F. bringt es nicht übers Herz, Bücher zu verbrennen. Mit den geretteten Bänder hat er in KVA Hagenholz eine Bibliothek eingerichtet."



Der Kontrast könnte kaum krasser sein. Mitten im Zweckgrau des KVA_Komplexes stehen zwei Holzbaracken. Eine der gelb gestrichenen Türen geht auf, und da steht Mario, lächelnd wie die Sonne seiner kalabresischen Heimat. Es ist warm in der Barackenstube. Mit fliegenden Händen erklärt Mario sei Angebot. Gleich beim Eingang hält er etwas fürs Gemüt bereit: Krimis und Humor, daneben die «Bastelecke» mit Acrylfarben und Pinseln. Natürlich fehlt auch die Romanenecke nicht. Reisefans finden ein ganzes Regal mit Geo- und Merianheften. Gleich gegenüber locken Okkultismus und Esoterik. Alles ist liebevoll arrangiert und gewürzt mit hauseigenem Abfall, vom kitschigen Polstersessel bis zum Plastikblümchen.

Nein, eine Leseratte sei er eigentlich nicht, sagt Mario. Aber es habe ihm als Mitarbeiter der Sonderabfallsammelstelle einfach weh getan, wenn die Kunden mit Kartons voller Bücher zum Verbrenner gekommen seien – viele aus lauter Not, denn die Brockenhäuser nehmen längst keine ausrangierten Bücher mehr. «So ein Karton voller Bücher», stellt Mario fest, «erzählt immer auch ein Stück Lebensgeschichte.» Und so begann er – mit direktorialem Einverständnis selbstverständlich – die Bücher in grossen Holzkisten zu sammeln. Sein Ziel: Eine Bibliothek als Oase für die Mitarbeitenden von Entsorgung und Recycling Zürich.

Inzwischen stehen Hunderte von Büchern in den Regalen. Der Nachschub ist schier unerschöpflich, und Mario fände es schön, wenn einige der Werke an Altersheime, Schulen oder andere Institutionen abgegeben werden könnten. Erledigen müsste er aber in seiner Freizeit, wie überhaupt die ganze Bibliotheksarbeit.

Gestern und Heute

Diese Geschichte gibt uns Aufschluss über Mario, er selbst sagt von sich: «Ich bin ein Träumer und Idealist.» Mit 20 hätte er gern Politikwissenschaft studiert, wäre vielleicht Diplomat geworden, um in Konflikten zu vermitteln. Doch seine italienische Matura war damals in Kanton Zürich noch nicht anerkannt. So jobbte er auf verschiedenen Gebieten, bis er 1994 zu Entsorgung und Recycling Zürich kam.

Mario hat in der Schweiz geheiratet und ist Vater von zwei Söhnen. Obwohl er sich in der Schweiz wohlfühlt, übermannt ihm hie und da das Heimweh nach Italien.